

Kanonendonner.

Von Ernst Zahn, Götschen am Gotthard.

Die ganzen Tage schwieg die Stimme nicht,
Raum, daß die Nacht die Grollende ersticke.
Es klang wie Gotteszorn und Weltgericht
Das Echo, das der Krieg herüberschickte.

Die stillen Täler schlummerten nicht mehr,
Die Firne bebten selbst, die sommerlosen,
Der schwarze Bergwald redete ahnungsschwer
Die Wipfel nach dem fernen, dumpfen Losen.

Bruder im Feld, jetzt magst du deine Wacht
Noch schärfer halten und noch eifriger spähen,
Ob nicht die Wellen der gewaltigen Schlacht
Wild stutend über unsere Grenzen gehen.

Bruder daheim, nun laß das Feilschen nur,
Bei wem in diesem Krieg das Recht zu finden!
Schon rückt uns nah und näher seine Spur,
Schon siehst am Himmel du sein Feuer zünden.

Und was da geht, ist nicht mehr Streit um Recht,
Das ist ein Ringen ums Bestehn der Erde,
Sein letztes gibt ein jegliches Geschlecht,
Stumm sein bleibt uns und harren, was da werde.